



# ***Ergebnisse der Exmatrikuliertenbefragung des Wintersemesters 2006/2007***

---

erstellt von Antje Oppermann 01/2008

Universität Potsdam  
Servicestelle für Lehrevaluation  
Am Neuen Palais 10  
14469 Potsdam

## **Inhalt**

1.	Ziele der Befragung .....	1
2.	Ablauf der Untersuchung .....	1
3.	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	2
4.	Kurze Beschreibung der Stichprobe .....	2
4.1.	Allgemeines zum Zugang und Verlauf des Studiums .....	3
4.2.	Berufliche Orientierung während des Studiums .....	3
5.	Meinungsbilder zur Studienqualität an der Universität Potsdam .....	3
5.1.	Bewertung der Rahmen-, Studienbedingungen, Beratung und Betreuung, erworbenen Kompetenzen, Qualifikationen .....	4
5.2.	Fakultätsspezifische Unterschiede .....	4
6.	Gründe für einen Hochschulwechsel oder Studienabbruch .....	5
7.	Verbleib und Berufseinstieg der Exmatrikulierten .....	6
8.	Zusammenfassende Hinweise für einen zufriedenstellenden Berufseinstieg .....	7

## 1. Ziele der Befragung

Im Zuge der Bemühungen, die Lehrevaluation an der Universität Potsdam in ein umfassendes Qualitätsmanagement einzubetten, wurde nach nunmehr drei Jahren im Jahr 2007 erneut eine Befragung der Exmatrikulierten durchgeführt. Die Befragung richtete sich auf die retrospektiven Beurteilungen ehemaliger Studierender<sup>1</sup> bezüglich ihrer Studienbedingungen an der Universität Potsdam im Hinblick auf die Erwartungshaltungen, einen Job zu finden bzw. ihre Zufriedenheit über ihre berufliche Laufbahn.

Adressaten der Befragung waren die Exmatrikulierten des Wintersemesters 2006/2007 – insgesamt 1423 Personen (Absolventen und Exmatrikulierte ohne Abschluss - das sind Hochschulwechsler oder auch Wechsler bildungsfördernder Institutionen<sup>2</sup> und Studienabbrecher). Neben der Überlegung, gültige Adressdaten zu finden, ist ein weiterer Vorteil des gewählten Wintersemesters 2006/2007, dass wahrgenommene Rahmen- und Studienbedingungen gut und unverfälscht erinnert, sowie Beurteilungen zeitnah geäußert werden können.

Die Befragung verfolgte zwei Ziele zur Studienbiographie ehemaliger Studenten der Universität Potsdam - die Betrachtung der Beurteilungen der Rahmen-, Studienbedingungen und erworbenen Kompetenzen/ Qualifikationen sowie die der beruflichen Orientierung während des Studiums und des Berufseinstieges.

- Zugang und Verlauf des Studiums im Hinblick auf berufsorientierte Lebenspläne
- Bewertung allgemeiner Studien- und Rahmenbedingungen, der Beratung und Betreuung sowie erworbener Kompetenzen, Qualifikationen während des Studiums
- Gründe für einen Wechsel der bildungsfördernden Institution oder für einen Studienabbruch
- Phase des Berufseinstieges (Erfahrungen mit verschiedenen Bewerbungsstrategien, und Meinungen zu den konkreten Einstellungskriterien, Bewerbungsdauer, Anzahl der Bewerbungen, Branche der ersten Anstellung, Bruttogehalt, Probleme während des Berufseinstieges)

## 2. Ablauf der Untersuchung

Planung, Organisation, Konzipierung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation der Befragung fand an der Servicestelle für Lehrevaluation der Universität Potsdam statt.

- Juni - Juli 2007: Erstellung zweier Fragebögen<sup>3</sup>  
(für Absolventen und Hochschulwechsler/ Studienabbrecher)  
Erfassung der Adressdaten der Exmatrikulierten
- 28.07.2007: postalischer Versand der Fragebögen an 1423 Exmatrikulierte
- 13.09.2007: Erinnerungspostkarte zur postalischen Befragung
- 22.09.2007: Einladung zur selbigen Online-Befragung per E-Mail
- 14.10.2007: Beendigung der Feldphase
- Oktober - Dezember: Sichtung der Daten und Auswertung
- Januar - Februar 2008: Dokumentation der Ergebnisse, Berichterstattung der Daten

---

<sup>1</sup> Zugunsten des Leseflusses werden jegliche personenbezogenen Bezeichnungen in der männlichen Form belassen. Eine Diskriminierung irgendeines Geschlechtes wird hiermit nicht verfolgt.

<sup>2</sup> Bildungsfördernde Institutionen umfassen hier neben den Hochschulen und Universitäten auch Einrichtungen wie beispielsweise die Berufsakademie. Es sind hierunter also alle Institutionen gemeint, die einen Bildungsauftrag haben und zugleich Ausbildung betreiben.

<sup>3</sup> Beruhend auf den Erfahrungen vorangegangener Studien der Universität Potsdam wurde im Vergleich von Instrumenten anderer Universitäten ein Konzept für die Befragung ehemaliger Studenten konzipiert. Zu den Quellen gehörten beispielsweise:

Briedis, K. (2005). Vorstellung des Erhebungsdesigns einer Absolventenbefragung. Vortrag im Auftrag von HIS. Leipzig.

Dresdner Absolventenstudie Rechtswissenschaft (2003). In: Arbeitsberichte Dresdner Soziologie. Nr. 19. TU Dresden.

Pohlentz/ Tinsner (2004). Bestimmungsgrößen des Studienabbruchs - Eine empirische Untersuchung zu Ursachen und Verantwortlichkeiten. In: Potsdamer Beiträge zur Lehrevaluation.

### 3. Zusammenfassung der Ergebnisse

- Entgegen der *allgemein hohen Zufriedenheit* seitens der Absolventen (70%) waren in der Gruppe der Hochschulwechsler und Studienabbrecher 39% der ehemaligen Studenten unzufrieden mit ihrem Studium an der Universität Potsdam.
- 60% der Absolventen wie auch 53% der Studienabbrecher und Hochschulwechsler würden eine *Empfehlung* für ein Studium an der Universität Potsdam abgeben.
- Im *Rückblick auf ihren Bildungsweg* würden zumeist alle Exmatrikulierten im Anschluss an das Abitur ein Studium beginnen. 20% der Absolventen, 25% der Hochschulwechsler und 30% der Studienabbrecher würden hingegen zuerst eine Lehre im Anschluss an das Abitur wählen. 52% der Absolventen würden erneut dasselbe Fach an der Universität Potsdam studieren. Für die Hochschulwechsler war die Wahl der Studienfächer wichtiger als die der Universität. 30% der befragten Hochschulwechsler würden sich bei einer Wiederholung der Ausbildung für eine andere Fächerkombination an der Universität Potsdam und 28 % der Befragten an einer anderen Universität entscheiden.
- Die überwiegende Anzahl der Hochschulwechsler (64%) und 67% der Studienabbrecher waren mit ihrer gegenwärtigen Situation zufrieden.
- *Schwerpunkte in den Fakultäten*  
Unter den Befragten lagen die Schwerpunkte der erworbenen Abschlüsse bei dem Diplom (41%), Lehramt (21%) und dem Magister (18%).  
Die durchschnittliche Abschlussnote betrug 1,6 und für die befragten Juristen lag diese bei 5,4 Punkten.  
Die Fakultätszugehörigkeit verteilte sich unter den Befragten folgendermaßen:  
Absolventen erwarben überwiegend in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät ihren Abschluss (28% bzw. 25%).  
Studienabbrecher waren ebenso mehrheitlich innerhalb der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät eingeschrieben (32% bzw. 29%).  
Hochschulwechsler studierten überwiegend an der Philosophischen und Juristischen Fakultät (30% bzw. 26%).

### 4. Kurze Beschreibung der Stichprobe

Die *Rücklaufquote* betrug 28%. Der Anteil der gleichzeitig durchgeführten Online-Befragung betrug 31% des gesamten Rücklaufs.

Gesamt WS 2006/07	Absolventen	Hochschulwechsler/ Studienabbrecher	$\Sigma$ n	Studierende
$\Sigma$ n	591	832	<b>100 % (1423)</b>	<b>17.982</b>
weiblich	325	490	57,3 % (815)	58%
männlich	266	342	42,7 % (608)	42%
<b>Rücklauf</b>				
n Papier-bögen	214	60	274	
n Online-bögen	107	15	122	
$\Sigma$ n	321	75	<b>27,83 % (396)</b>	
weiblich	63,9 % (202)	77,5 % (55)	66,4 % (257)	
männlich	36,1 % (114)	22,5 % (16)	33,6 % (130)	

Abb. 1: Übersicht zur Befragung-Rücklauf\_2007-11

#### 4.1. Allgemeines zum Zugang und Verlauf des Studiums

- Die durchschnittliche Verweildauer<sup>4</sup> erhöhte sich im Vergleich zu den Ergebnissen der Studie von vor fünf Jahren um mindestens ein Semester. Sie betrug für die befragten Studienabbrecher 2 bis 4, für die Hochschulwechsler 2 bis 3 und für die Absolventen 6 bis 7 Jahre.
- Ebenso erhöhte sich im Vergleich zu den Ergebnissen der Studie von vor fünf Jahren das Durchschnittsalter jeweils um ein Jahr und betrug für die befragten Hochschulwechsler 24 und für die Studienabbrecher 26 Jahre. Das Durchschnittsalter der befragten Absolventen blieb konstant und betrug 28 Jahre.
- Die Durchschnittsnote des Abiturs lag für die Absolventen bei einer 2,0 und jeweils für die Hochschulwechsler und Studienabbrechern bei einer 2,3.
- Für die Aufnahme eines Studiums verfolgte der Großteil der Befragten zielorientierte Interessen: Neugierde, fachliches Interesse, Begabung, Qualifizierung für ein bestimmtes Berufsfeld. Die Wahl der Universität war hingegen in erster Linie vom kulturellen und sozialen Umfeld, der Nähe zum Heimatort oder zu Berlin, abhängig. Die Möglichkeit, die Universität wegen guter Lernbedingungen auszuwählen, hatte für die Befragten kaum eine Bedeutung.

#### 4.2. Berufliche Orientierung während des Studiums

- Während des Studiums besuchten alle Exmatrikulierten selten fächerübergreifende Veranstaltungen (ohne Leistungsnachweis).
- Für die Finanzierung nutzten Absolventen und Studienabbrecher überwiegend eigene Arbeiten bzw. Jobs, während die Hochschulwechsler mehr Unterstützung von Bekannten und der Familie erhielten.  
90 % der Absolventen, 68% der Hochschulwechsler und 66% der Studienabbrecher gingen einer oder mehrerer Nebentätigkeiten nach. In erster Linie lag der Schwerpunkt der Nebentätigkeiten im Erwerb von Lohn („wechselnde Jobs ohne direkten Bezug zum Studium“).
- Durchschnittlich absolvierten die Absolventen zwei bis drei Praktika mit einer Gesamtdauer von 5 bis 6 Monaten. Studenten der Wirtschafts- Sozialwissenschaftlichen Fakultät investierten durchschnittlich mehr Zeit (7 bis 8 Monate) für die praktische Erfahrung. Studenten der Juristischen Fakultät absolvierten durchschnittlich drei Praktika, die gesamte Zeitspanne (3 bis 4 Monate) war allerdings im Vergleich zu den Praktika der Studenten anderer Fakultäten sehr gering.  
Die Hälfte der Studienabbrecher absolvierte im Durchschnitt ein Praktikum.
- 38% der Absolventen nutzte die Gelegenheit eines Auslandsaufenthaltes (Praktika, Urlaub, Urlaubsemesters, reguläres Studium, etc.). In der Gruppe der Hochschulwechsler und Studienabbrecher gaben insgesamt 13% einen Auslandsaufenthalt an.

#### 5. Meinungsbilder zur Studienqualität an der Universität Potsdam

Qualitätsurteile, wie sie in der Untersuchung erbeten wurden, sind in erster Linie Daten subjektiver Herkunft. Bestimmung der Zufriedenheit als ausschließlich subjektives Erleben kann nur in geringem Maße gemessen werden. Zufriedenheit ist eine Größe, die sich im wiederkehrenden Vergleich zwischen Erwartung und Erfahrung äußert. Sie wird zumeist als bestätigte Erwartung erlebt.

<sup>4</sup> Auf die Frage nach dem Semester der Exmatrikulation bezogen 42% von 317 Absolventen ihre Angaben auf das Sommersemester bzw. Wintersemester 2007 - obwohl Exmatrikulierte des Wintersemesters 2006/2007 angeschrieben wurden. Die angegebenen durchschnittlichen Verweildauern beziehen sich auf die von den Befragten benannten Semester, auch wenn diese zum Zeitpunkt der Befragung in der Zukunft lagen.

## 5.1. Bewertung der Rahmen-, Studienbedingungen, Beratung und Betreuung, erworbenen Kompetenzen, Qualifikationen

- Die Rahmenbedingungen wurden mit Ausnahme „unzureichender Begegnungsstätten“ (Orte, Räumlichkeiten der Erholung, des gemeinsamen Austausches) von allen Exmatrikulierten überwiegend positiv betrachtet.
- Entgegen einer allgemeinen Unentschlossenheit der Hochschulwechsler und Studienabbrecher wurden die allgemeinen Studienbedingungen von 40% der Absolventen für gut erachtet. Sie kritisierten den mangelhaften Praxisbezug, die Plätze in Lehrveranstaltungen (LV), Informationen zum Studiengang und Einflussmöglichkeiten innerhalb der LV.  
Exmatrikulierte ohne Abschluss gaben weniger gute Bewertungen für den Praxisbezug, die Größe und Anzahl von Plätzen innerhalb von LV, die Koordination des Lehrangebotes, die zeitliche Regelung während Prüfungen und Leistungsnachweisen sowie Einflussmöglichkeiten der Studenten innerhalb der Lehrveranstaltungen.
- Entgegen einer allgemeinen Unentschlossenheit der Hochschulwechsler und Studienabbrecher wurde die Beratung und Betreuung während des Studiums von 36% der Absolventen für gut erachtet. Alle Befragten differenzierten zwischen einem zufriedenstellenden Kontakt zu den Lehrenden und einem weniger zufriedenstellenden Kontakt zum Personal der Verwaltung - mit der Ausnahme weniger zufriedenstellende Beurteilungen zur Erreichbarkeit der Lehrenden. Ein positives Meinungsbild galt innerhalb beider Hauptgruppen den allgemeinen Anlaufstellen der Universität, den fakultätsinternen Anlaufstellen sowie der Betreuung durch die Lehrenden innerhalb der Lehrveranstaltungen. Unter den Absolventen waren weniger gute Bewertungen zur Praktikumsvermittlung und individuellen Betreuung (Hilfestellung bei der Erstellung eines Stundenplanes, Prüfungsvorbereitungen) auffällig.
- Der Großteil der Absolventen (42%) bewertete die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen als gut. Hochschulwechsler und Studienabbrecher zeigten hierfür ein neutrales Meinungsbild. Fachspezifische Computerkenntnisse erhielten unter allen Exmatrikulierten weniger gute Bewertungen. Persönlichkeitsbildende Eigenschaften (Verhandlungsgeschick, Fähigkeit zur Akzeptanz-Toleranz-Flexibilität, Führungsqualität, Konfliktmanagement, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein) wurden von den Absolventen als weniger gut betrachtet. Studienabbrecher und Hochschulwechsler bewerteten generell den Erwerb obligatorischer Kenntnisse im Umgang mit Computer-Programmen und Fremdsprachen als unzureichend.

## 5.2. Fakultätsspezifische Unterschiede

Seitens der Absolventen wurde in der Humanwissenschaftlichen Fakultät die individuelle Möglichkeit der Gestaltung des Studiums vermisst. Im Vergleich zu den anderen Fakultäten bewerteten sie die Verkehrsanbindung innerhalb der Universität Potsdam als weniger gut<sup>5</sup>. Zudem gaben sie im Vergleich zu den Angaben aller Absolventen weniger gute Bewertungen für die Erfüllbarkeit der Leistungsanforderungen innerhalb der Regelstudienzeit.

Hochschulwechsler und Studienabbrecher jener Fakultät gaben weniger gute Beurteilungen für ihr erworbenes Grundlagenwissen, die Argumentationsführung und den studentischen Freiraum.

Absolventen der Juristischen Fakultät kritisierten den mangelhaften Praxisbezug und die individuelle Gestaltungsmöglichkeit sowie die zeitliche Regelung für Leistungsnachweise, Prüfungen.

<sup>5</sup> Ein Großteil ehemaliger Studierender der humanwissenschaftlichen Fakultät studierte für eine Lehrerausbildung (verschiedene Kombinationsstudiengänge), in der notwendiger Weise verschiedene Universitätsstandorte im Studienalltag miteinander verbunden werden mussten.

Sie beurteilten den Erwerb von Qualifikationen wie Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein sowie den Erwerb allgemeiner Computerkenntnisse im Vergleich zur Gesamtheit aller Absolventen als weniger gut. Zudem waren sie unzufriedener mit der Hilfsbereitschaft der Lehrenden, als es die durchschnittlichen Antworten der Vergleichsgruppe aller Absolventen erwarten ließen.

Alle Exmatrikulierten der Philosophischen Fakultät empfanden die Größe und Anzahl der Plätze innerhalb der Lehrveranstaltungen als mangelhaft. Absolventen der Fakultät kritisierten die technische Ausstattung der Räume, ihre fachspezifischen Computerkenntnisse sowie das Grundlagenwissen.

Absolventen der Wirtschafts- Sozialwissenschaftlichen Fakultät kritisierten die fehlenden Möglichkeiten zur Spezialisierung, die Ausstattung der Räume, die Größe und Anzahl der Plätze innerhalb der Veranstaltungen, die Koordination des Lehrangebotes, die Mitsprache innerhalb der Veranstaltungen, den Umgang zwischen Studenten und Lehrenden und das informative, kulturelle Angebot der Universität Potsdam. Sie gaben weniger gute Urteile über die technische Ausstattung der Räume, den Zugang zu EDV-Diensten, das kulturelle Angebote, das soziale Klima unter den Kommilitonen und die Jobsituation. Auch empfanden sie ihr fachspezifisches Wissen überwiegend als mangelhaft. Die Praktikumsvermittlung, Erreichbarkeit, Hilfsbereitschaft, der Informationsfluss sowie die Reaktion auf Anfragen seitens der Lehrenden und auch die Erreichbarkeit des Personals der Verwaltung beurteilten sie jeweils schlechter als die Vergleichsgruppe aller Absolventen.

Studienabbrecher oder Hochschulwechsler jener Fakultät gaben auffällig negative Meinungen über ihr Verantwortungsbewusstsein und fühlten sich während ihres Studiums weniger gut individuell betreut als Exmatrikulierte ohne Abschluss anderer Fakultäten.

Ehemalige Studenten der Mathematisch- Naturwissenschaftlichen Fakultät erachteten im Vergleich zu allen Exmatrikulierten die allgemeinen Studienbedingungen wie die Rahmenbedingungen für gut. Auch gaben sie positive Urteile gegenüber der Erreichbarkeit, Hilfsbereitschaft und dem Informationsfluss seitens der Lehrenden sowie über die Erreichbarkeit des Personals der Verwaltung. Den Erwerb von Fähigkeiten wie Argumentationsführung und kommunikative Kompetenzen betrachteten sie allerdings als weniger zufriedenstellend.

## 6. Gründe für einen Hochschulwechsel oder Studienabbruch

- 31% der Studienabbrecher hatten zu Studienbeginn eine abgeschlossene Berufsausbildung.
- Weniger zielorientierte Motivationen zur Aufnahme eines Studiums (Ausprobieren, Übergangslösung, Wartezeit auf ein Wunschfach), eine weniger konkrete Vorstellung vom Studienfach und der Fächerkombination, eine weniger zielgerichtete Suche nach der passenden Universität (Potsdam als Alternative) und die Erwartung an eine individuelle Atmosphäre innerhalb der Universität (keine Massenuniversität) waren mitunter wegweisend für einen späteren Hochschulwechsel oder Studienabbruch.
- 40% der Hochschulwechsler und Studienabbrecher waren unzufrieden mit der Erfüllbarkeit der Leistungsanforderungen innerhalb der Regelstudienzeit und 37% auch mit der Finanzierung des Studiums.
- Zusammenfassend lagen fakultätsübergreifende Gründe für einen Hochschulwechsel vor, wenn ein schlechtes soziales Klima unter den Kommilitonen herrschte, die „Institution Universität“ als fremd empfunden wurde und das Studienfach einen mangelnden Praxisbezug (besonders für Studenten der Wirtschafts- Sozialwissenschaftlichen Fakultät) aufwies. Die Überforderung gegenüber den Leistungsanforderungen spielte zudem auch eine wesentliche Rolle. Fakultätsübergreifende Gründe für einen Studienabbruch lagen innerhalb der Differenz zwischen erwarteter und tatsächlicher Studieninhalte, in der Art der Vermittlung der Lehre und der Beanspruchung durch den vorhandenen Beruf (besonders für ehemalige Studenten der Humanwissenschaftlichen Fakultät). Das eventuelle Betreuen von Kindern und Erziehungsjahre trugen indes keine besondere Relevanz.

## 7. Verbleib und Berufseinstieg der Exmatrikulierten

- Unter den Hochschulwechslern entschieden sich 88% für einen Wechsel der Universität, wobei für 51% der Befragten auch ein Wechsel des Hauptfaches einherging.
- 31% der Studienabbrecher absolvierten eine weitere Aus-, Weiterbildung oder Umschulung, 53% nahmen eine Erwerbstätigkeit auf, 13% waren zum Zeitpunkt der Befragung noch arbeitslos.
- Für den Großteil der Absolventen (60%) galt die Suche nach einem Arbeitsplatz bereits während und insbesondere mit der Zeit des Abschlusses ihres Studiums als besonders wichtig.<sup>6</sup> Die Hilfe privater Vermittlungsagenturen, das Arbeitsamt, die Kontakte zu Lehrenden und der Besuch von Absolventenmessen, Kontaktbörsen der Hochschule besaßen hierbei keine besondere Relevanz.
- Die Hälfte der Absolventen erhielt bereits eine Arbeitsstelle<sup>7</sup>. Absolventen benötigten durchschnittlich drei Monate, 5 bis 10 und Studienabbrecher 11 bis 20 Bewerbungen.
- Der Schwerpunkt der räumlichen Anbindung lag für die Studienabbrecher und Absolventen in der Umgebung Berlin und Brandenburg (74% bzw. 79%).
- Die hauptsächlichen Beschäftigungsfelder lagen für alle Absolventen innerhalb verschiedener Unternehmen der freien Wirtschaft (33%), in Schulen und Berufsakademien<sup>8</sup> (18%), in öffentlichen Behörden oder Verwaltungen<sup>9</sup> (11%) und innerhalb von Hochschulen und Universitäten<sup>10</sup> (10%). 7% der Befragten erhielten eine Anstellung in einer gemeinnützigen Organisation<sup>11</sup> (Kirche, Verein, Verband). Jeweils 5% der Befragten begannen ihre berufliche Laufbahn als Selbstständige oder in einem Forschungsinstitut<sup>12</sup>, nur 2% in politischen Organisationen oder Gruppierungen<sup>13</sup>.
- Beschäftigungsfelder berufstätiger Studienabbrecher lagen in Unternehmen der freien Wirtschaft (59%), in Schulen und Berufsakademien<sup>14</sup> (12%), in der eigenen Selbstständigkeit<sup>15</sup> (12%) oder auch in gemeinnützigen Organisationen<sup>16</sup> (6%).
- Im Unterschied zur Gruppe der Absolventen, deren Einstiegsgehalt (Bruttowert) durchschnittlich zwischen 1.000 bis 1.500 Euro lag, war das durchschnittliche Bruttogehalt der berufstätigen Studienabbrecher zum Zeitpunkt der Befragung von 1.500 bis 2.000 Euro scheinbar höher. Obwohl nur 26% der Absolventen zum Zeitpunkt der Befragung ihre erste Anstellung zugunsten weiterer Jobs verlassen hatten, wiesen die Angaben einen linearen Anstieg der Entwicklung des Bruttogehaltes auf, sodass ein halbes Jahr nach dem Studienabschluss ein durchschnittliches Einkommen der Absolventen von ebenso 1.500-2.000 Euro bestätigt wurde.
- Probleme beim Berufseinstieg waren für 69% der Absolventen die Finanzierung des Lebensunterhaltes, Hektik und der Termindruck sowie die mangelnde Unterstützung durch Rücksprachen mit den Arbeitskollegen oder Vorgesetzten. Für 35% der berufstätigen Studienabbrecher lagen die Probleme in Unstimmigkeiten im Umgang mit Mitarbeitern, der Finanzierung des Lebensunterhaltes, Hektik und dem Termindruck, dem Mangel an Qualifikationen, der mangelnden Transparenz bei betrieblichen Entscheidungsprozessen sowie der Unvereinbarkeit von Familie und Beruf.

<sup>6</sup> 20% der Befragten begannen gleich direkt im Anschluss, 6% der Absolventen nahmen sich eine kurze Phase der Erholung und 14% begannen zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht mit den Bemühungen um einen Arbeitsplatz

<sup>7</sup> (reguläre Erwerbstätigkeit (52%), Honorartätigkeit (10%), „einfache“ Jobs (9%), Praktika (12%), Referendariat (17%))  
9% der Absolventen sind noch arbeitslos, 26% nahmen ein weiteres Studium/ Promotion und 5% eine weitere Aus- Weiterbildung/ Umschulung an, 10% Kindererziehung/ keine Angaben etc.

<sup>8</sup> hauptsächlich für Absolventen der Humanwissen.-, Mathematisch- Naturwissen.- und Philosophischen Fakultät

<sup>9</sup> hauptsächlich für Absolventen der Juristischen- und Wirtschafts- Sozialwissenschaftlichen Fakultät

<sup>10</sup> hauptsächlich für Absolventen der Mathematisch- Naturwissenschaftlichen- und Philosophischen Fakultät

<sup>11</sup> hauptsächlich für Absolventen der Humanwissenschaftlichen- und Wirtschafts- Sozialwissenschaftlichen Fakultät

<sup>12</sup> hauptsächlich für Absolventen der Mathematisch- Naturwissenschaftlichen Fakultät

<sup>13</sup> hauptsächlich für Absolventen der Wirtschafts- Sozialwissenschaftlichen Fakultät

<sup>14</sup> hauptsächlich für Studienabbrecher der Mathematisch- Naturwissenschaftlichen Fakultät

<sup>15</sup> hauptsächlich für Studienabbrecher der Wirtschafts- Sozialwissenschaftlichen Fakultät

<sup>16</sup> hauptsächlich für Studienabbrecher der Philosophischen Fakultät

## 8. Zusammenfassende Hinweise für einen zufriedenstellenden Berufseinstieg

- Für die Befragten dieser Untersuchung konnte festgehalten werden, dass die Anerkennung zukünftiger Arbeitgeber (Bruttogehalt) unabhängig von der Studiendauer und die Berufschancen (Berufseintritt: Bewerbungsdauer, Anzahl der Bewerbungen, Einstiegsgehalt) unabhängig von der Abschlussnote waren.
- Eine Berufsausbildung oder andere *berufliche Erfahrungen im In- und Ausland*<sup>17</sup> vor bzw. während des Studiums konnten den Berufseinstieg begünstigen. Ein Großteil der Studenten erwarb eine erste Anstellung in jener Branche, in der während des Studiums mindestens ein Praktikum absolviert wurde. Absolventen mit mindestens einem Praktikum<sup>18</sup> schrieben nach dem Studium weniger Bewerbungen und fanden eine höher bezahlte Anstellung innerhalb einer kürzeren Bewerbungsdauer als jene, welche kein Praktikum in ihrem Studium absolvierten.
- Die *eigenständige, vielseitige Orientierung* innerhalb des Studiums wirkte sich zunehmend positiv auf die Zufriedenheit gegenüber der eigenen persönlichen Entwicklung und der gesamten Studienzeit aus. Absolventen, wenn sie sich schon während ihres Studiums für einen interdisziplinären Austausch von Wissensinhalten interessierten, sie auch fachfremde Lehrveranstaltungen besuchten, benötigten im Nachhinein durchschnittlich weniger Bewerbungen innerhalb einer kürzeren Zeitspanne und erhielten ein höheres Einkommen. Ein übermäßiges Interesse für fachfremde Veranstaltungen wirkte in entgegengesetzte Richtung.
- *Erworbene Kompetenzen, Qualifikationen*  
Studienabbrecher, welche ihr erworbenes fachliches Grundlagenwissen sowie die wissenschaftliche Ausbildung an der Universität Potsdam weniger gut beurteilten, wiesen auch eine höhere Anzahl an Bewerbungen für eine Anstellung auf. Zudem sank für berufstätige Studienabbrecher das Bruttogehalt ihrer Anstellung mit ihrem Selbstverständnis gegenüber einer schlechteren Bewertung ihrer erworbenen Fähigkeiten zur Akzeptanz-Toleranz-Flexibilität und Teamfähigkeit.  
Absolventen, die ihre Kompetenzen wie Argumentationsführung, Verantwortungsbewusstsein, die Fähigkeit zur Toleranz-Akzeptanz-Flexibilität, das Verhandlungsgeschick, Zeitmanagement und Fremdsprachen als gut bewerteten, wiesen eine kürzere Bewerbungsdauer auf. Die vielerorts hervorgehobene Teamfähigkeit galt für sie als Unterscheidungskriterium für ein relativ ansteigendes Bruttogehalt.

<sup>17</sup> Erst ab einem sechsmonatigen Auslandsaufenthalt erfolgte eine deutliche Zunahme der Bruttogehälter.

<sup>18</sup> Es erscheint sinnvoll, für die Betrachtung durchschnittlicher Werte die Zeit (Dauer) einzubeziehen, in der Erfahrungen gesammelt und verarbeitet werden können, und die Anzahl der jeweiligen Praktika außer Acht zu lassen.